

Oma kennt sik bestens ut

(Die Oma gibt Gas)

Komödie

von

Rüdiger Kramer

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**Plausus Theaterverlag
Kasernenstr. 56, 53111 Bonn**

Inhalt:

Mario und Lisa Weckmeyer haben geheiratet und leben jetzt, aus finanziellen Gründen, in Marios elterlicher Wohnung. Mario ist so mit seinem Studium beschäftigt, dass er kaum Zeit für Lisa hat. Sophie Weckmeyer ist zu ihrem Kasimir gezogen. Der frönt noch immer seiner Leidenschaft, den Zinnsoldaten, und vergisst dabei die Liebe.

Inge Weckmeyer hat nun zwei Probleme am Hals. Ihre schlampige Schwiegertochter Lisa und ihre Schwiegermutter Sophie, die auch noch in Inges Wohnung ständig ein- und ausgeht. Inge ist durch den permanenten Beschlag der beiden Damen so gestresst, dass sie ihrem „Peterle“ auf die Nerven geht und der sich deswegen zurückzieht. So fühlen sich alle drei Damen vernachlässigt. Bis im Haus gegenüber ein neuer Nachbar, ein vermeintlich heißblütiger Italiener, einzieht. Angelo Ferrari ist ein überaus charmanter Nudelvertreter und bringt bei der Damenwelt das Blut in Wallung. Die drei Männer, die sich regelmäßig zur Skatrunde treffen, halten ihn zunächst für ungefährlich. Das ändert sich aber schlagartig, als in der Arztpraxis der drei Damen die Laborproben vertauscht werden und nun eine der Frauen schwanger ist, nur welche, das weiß man nicht. Der Konkurrenzkampf ist eröffnet und die drei Herren buhlen wieder um die Gunst ihrer Damen. Und Oma Sophie ist wie immer voll dabei.

Personen:

Sophie Weckmeyer:

Verwitwet, ca. 60, wohnt jetzt bei Kasimir; sie hat aber einen Schlüssel zu Peters und Inges Wohnung. Weil der „Pflanzendünger“ nicht mehr überall funktioniert, experimentiert sie mit anderen Mitteln.

Kasimir Schmitt:

Omas Lebensgefährte, nervt mit seinem Hobby: Zinnsoldaten und historische Schlachten. Sophies Experimente mit ihrem Spezialsprudel zur Stärkung der Manneskraft führen zu ganz krassen Ergebnissen. Er spricht im Anfall wie ein Kind.

Peter Weckmeyer:

Sohn von Sophie. Er arbeitet bei einer Bank und ist, wegen der Wirtschaftskrise und der Rechner, ständig im Stress.

Inge Weckmeyer:

Peters Frau ist genervt. War es zunächst ihre Schwiegermutter, die sie mit ihrem Auf- und Umräumen auf die Palme brachte, so ist es jetzt Lisas Unordnung.

Lisa Weckmeyer:

Mario's Ehefrau. Da ihre Eltern ausgewandert sind, ist sie kurzerhand bei Mario eingezogen. Lässt immer alles stehen und liegen. Hängt ständig am iPod. Jobbt, da sie noch keinen Studienplatz hat.

Mario Weckmeyer:

Enkel von Sophie. Studiert in Lüneburg - oder besser gesagt, flüchtet nach Lüneburg. Weil alle, insbesondere Lisa, ihn stressen.

Angelo Ferrari:

Ca. 30 Jahre, alleinstehend. Nudelvertreter. Zieht ins Haus gegenüber. Charmeur. Die Damen in der Nachbarschaft sind von ihm angetan, die Männer nicht. Gerät in Verdacht, der Schwängerer zu sein.

Bühnenbild:

Ein Wohnzimmer. Auf der linken Seite gibt es zwei Türen. Links vorne geht man in den Flur und zur Eingangstür, links hinten zur Küche. Im Raum stehen eine Couch, ein kleines Sideboard, Esstisch und Stühle und ein kleines Schränkchen mit offener Ablage. Rechts befindet sich der Zugang zur Restwohnung.

Spieldauer: Ca. 125 Minuten

1. Akt

Eröffnungsmusik „Love and marriage“; Al Bundy.

Inge kommt mit einem Wäschekorb ins Zimmer. Es liegen Kleidungsstücke von Lisa rum, ein T-Shirt, ein BH etc. Während der Szene sammelt sie alles auf.

Inge:

Dat kann jo woll nich angahn! (*nimmt ein T-Shirt in die Hand*) Ik krieg noch een Rappel – wat ik mi in mien egen Wahnung allens beden laten mutt! Un denn mutt ik noch sehn, dat ik dat Tüüg wuschen krieg! De jungen Froons hüüttodaags hebbt nix anners in'n Kopp as dat iPhone.

Peter: (*kommt ins Wohnzimmer*)

Hallo Schatz. Du, Inge, wat is mit... ?

Sie hält ihm einen BH entgegen.

Peter:

Oh, prima, extra wegen mi?

Inge:

Hallo, Peter – is dat villicht mien Grötte?

Peter:

Du, dat heff ik mit de Tiet vergeten...

Inge:

Sössuntwintig Johr verheirad't un du kennst mien Grötte jümmers noch nich!

Peter:

Ingelein – ik kann mi goot vörstellen, dat he di stahn würr... Villicht ne Nummer lütter.

Inge:

Lütter? Dat schull ik mal seggen, wenn dat umgekehrt weer... (spöttisch) Peter, een Nummer grötter, bidde! - Tominnst geiht dat so nich wieter! Lisa lett allens eenfach liggen!

Peter:

Mensch, Inge, dat sünd junge Lüüd.

Inge:

Momang mal – Marios Ünnerbüxen liggt hier ok nich rüm! Harr ik man nich tolaten, dat Lisa hier mit intreckt!

Peter:

Aver Inge, dat is doch blots för körte Tiet.

Inge:

Un denn ok noch glieks heiraden.

Peter:

Dat weer doch blots stannesamtlich. Un de beiden hebbt dat jo blots maakt, dormit du nich jümmers an't Meckern büst. Van wegen wilde Ehe mit di ünner een Dack...

Inge:

Liekers – wi sünd nie för us alleen. Dorto hebbt wi noch een annert Problem.

Peter:

Nu man nich allens up eenmal... Mario studeert meist de heel Week in Ollnborg – un wenn Lisa tokamen Johr ok mit dat Studium dor anfangen kann, denn ward de beiden sik dor seker wat söken – un wi sünd se los.

Inge:

Dor bün ik mi noch nich so seker.

Peter:

Woso denn nich?

Inge:

Hotel Mama un Bahnkoort sünd günstiger!

Peter:

Du musst dat mal positiv sehn.

Inge:

Positiv? Dat heff ik ok glööv't, as dien Mudder mit usen Naber, den Kasimir, een nee'n Mann funnen harr un hierher ümtrocken is. Dorbi is nu allens noch leger as vörher!

Peter:

Woso leger? Se geiht doch gor nich mehr na'n Karkhoff, üm mit de Geetkann Keerls uptoluurn, de jüst de Fro verloren hebbt...

Inge:

Bruukt se doch nich, wo se doch nu den Kasimir hett.

Peter:

Aver wo is denn eigentlich dien Problem?

Inge:

De Slötel!

Peter:

Wat för een Slötel?

Inge:

Wennehr sorgst du dorför, dat dien Mudder den Wohnungsslötel afgifft?!

Peter:

Och soooo, den Slötel meenst du. Tjä, du, Inge...

Inge:

Dat weer überhaupt nich nödig, dat dien Mudder een Slötel kriggt!

Peter:

Dat weer aver doch praktisch, wiel Oma glieks nevenan bi Kasimir wahnt. Un de Blumen hebbt doch ok mal Water bruukt.

Inge:

De harrn ok de poor Daag in'ne Balje överleevt.

Peter:

Jo, aver wenn dat mal een Notfall geven harr...?

Inge:

Dat is doch lachhaftig – bi dien Mudder is dat een Notfall, wenn nich glieks na'n Fröhstück dat Geschirr spöölt warrrt!

Peter:

Du lettst aver ok af un an mal ne bruukte Koffeetass stahn, üm to sehn, of se in de Twüschentiet dor wesen is.

Inge:

So een as dien Mudder is dat wesen, de sik neeschierige Froons utdacht hett!

Peter:

Inge, nu överdriffst du aver gewaltig.

Inge:

Ik överdriev nich! Dat is jo nich blots, dat se dags un nachts hier ehre Nääs rinsteckt un sik dorbi beddeent, as weer se bi Edeka! Wenn een wat bruukt, kann de doch fragen un sik nich so einfach wat nehmen! Nülichs wull ik Dampnudeln maken, aver dor fehlde komplett dat Mehl!

Peter:

Se geiht doch nu al faken mit Kasimir inköpen, üm di to entlasten.

Inge:

Se köfft aver nich dat, wat ik bruuk – un denn leggt se mi ok noch de Reeknung up'n Disch!

Peter:

Se hett aver ehrn goden Willen wiest – un dat tellt.

Inge:

Wenn du meenst – aver dree Froons in een Huusholt, dat geiht eenfach nich!

Peter:

Dat giff up düsse Welt aver Kulturen, dor geiht dat!

Inge:

Dat sünd denn Kulturbanausen! Bi us sünd al twee to veel! Dien Mudder hett doch ok al mal Bunt- un Wittwäsche dör'nanner kregen! Un Lisa – de find't jo noch nich mal den Knoop för de Waschmaschien! Is jo ok keen Wunner!

Peter:

Woso?

Inge:

Wiel se de Waschmaschien nich mit dat iPhone in'ne Gang setten kann!

Peter:

So veel ik weet, giff dat een App, dormit kann man mit dat iPhone de Waschmaschien bedenken.

Inge:

Is jo dull. Aver liekers mutt vörher een de Wäsche in de Machien stoppen. Aver solang de Maschien dat nich automatisch maakt, kannst du ok mit dat Ei-Dingsbums nix anfangen. *(sie hält ihm den Wäschekorb entgegen)* Dor, kiek di dat an – dat is doch de beste Bewies.

Peter:

Inge, ok wenn Mudder hier to Besöök weer un uprüümt hett, hest du di upreegt... Un nu geiht dat beten lockerer to, dor büst du ok stännig an't Meckern.

Inge:

Stopp, Kumpel! So nich! Dien Mudder hett nich uprüümt, sünner ümrüümt – un se hett allens dor henleggt, wo se dat hebben wull.

Peter:

Nu fang doch nich dor wedder mit an.

Inge:

Un erst letzte Week – Minsch, weer dat pienlich!

Peter:

Wat?

Inge:

Ik kaam ut'n Bad, will mi wat to'n Antrecken halen – dor steiht dor dien Mudder breet in'n Flur!

Peter:

Dat mutt di doch nich pienlich wesen. Mien Mudder warnt di al nix wegkieken.

Inge:

De villicht nich...

Peter:

Wokeen denn anners?

Inge:

Düsse Kasimir!

Peter:

De weer ok dorbi?

Inge:

Siet dien Mudder mit Kasimir tosamen is – hest du jichenswenn al mal sehn, dat se wat dör de Gegend sleept, wat grötter weer as ne Handtasch?

Peter:

Stimmt. Kasimir is dor heel de Gentleman.

Inge:

Also bidde, üm een Paket Klopapier ut'n Angebot van Aldi to drägen, harr se düssen Gentleman nich bruukt un ik weer mi nich vörkamen as een Naaktmodell ut'n Playboy.

Peter:

Du hest jo recht, dat geiht wohrhaftig nich. Ik warr mit Mudder snacken.

Inge:

Nich snacken – nemm ehr eenfach usen Slötöl af!

Peter:

Jo, den kann se mi mal geven.

Inge:

Du musst mi up de Stää verspreken, dat du di, wenn se di övern Weg löppt, den Slötöl geven lettst!

Peter:

Goot, Inge, verspraken. Ik snack mit Mudder. De kann sik up de Achterbeen stellen, aver ik warr di wiesen, wokeen Herr in'n Huus is!

Oma: (*kommt ins Zimmer*)

Moin Peterle.

Peter:

Mudder?!

Inge:

Peter, ik glööv, du musst di mal de Klingel ankieken, de schient kaputt to wesen.

Peter:

Meenst du?

Inge:

Jo – oder hest du höört, dat dat klingelt hett?

Peter:

Stimmt. Mudder, segg dat doch, wenn de Klingel nich geiht.

Oma:

Woher schall ik weten, of de Klingel kaputt is?

Peter:

Heel einfach: Wenn een up de Klingel drückt un de klingelt nich, denn is se kaputt.

Oma:

Aver ik heff doch gor nich up de Klingel drückt.

Inge:

Dat weer jo kloor.

Oma:

Woto ok, ik heff doch een Slötél...

Inge: (zu Peter)

Nu lettst du di den Slötél geven!

Peter:

Mudder, eigentlich weer de Slötél dorför dacht, wenn wi mal nich dor sünd. Also in Urlaub... oder wenn dat brennt...

Inge:

Jau genau. Un solange du hier keen Rook sühist oder de Sirenen höörst, warrt klingelt!

Oma:

Also goot, Kinner, denn klingel ik dat nächste Mal...

Peter:

Prima, Mudder.

Inge:

Un dormit du dat nich vergittst, giffst du Peter lever glieks den Slötél.

Das Telefon klingelt, Peter geht ran. Währenddessen wirft Oma widerwillig den Schlüssel neben das Telefon.

Peter:

Moment, ik mutt an't Telefon... Weckmeyer... Wat!! Dat is jo ne Katastrophe! Ik kaam, in teihn Minuten bün ik dor. Laat allens, as dat is. Bit glieks. (zu Inge und Oma) Deit mi leed, in dat Rekenzentrum van us Bank giffst dat bannig Probleme. All de Kunnendaten sünd verschwunnen. De bruukt mi nödig! Ik heff nu keen Tiet mehr, över Probleme to diskuteren. Tschüüs, ji beiden Smuckstücke! (er geht ab)